

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Band: 88 (2010)
Heft: 10

Rubrik: Kultur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Leben in der Tretmühle

Ein neuer Film über den legendären Velorennfahrer Hugo Koblet zeichnet ein farbiges Stück Schweizer Sportgeschichte und ein Lebensschicksal, das einen packt.

Die Geschichte tönt, als hätte ein Drehbuchschreiber in Hollywood sie eronnen, aber sie ist in der Schweiz vor einem halben Jahrhundert tatsächlich passiert: Junger Velofan fährt ganz nach oben, in die Weltelite der Radrennfahrer, verdreht mit seinem Aussehen den Frauen reihenweise die Köpfe, hat eine Affäre mit einem Filmstar, heiratet ein Fotomodell, wird von einem verantwortungslosen Arzt kaputtgespritzt, wirft sein Geld zum Fenster hinaus und stirbt 1964 noch vor seinem vierzigsten Geburtstag bei einem Autounfall.

Der Mann hiess Hugo Koblet und besuchte in den Fünfzigerjahren zusammen mit seinem grossen Konkurrenten Ferdy Kübler dem Schweizer Radsport



Auf der Rennbahn: Koblet (Manuel Löwensberg) trifft seine spätere Frau Sonja (Sarah Bühlmann).

eine besondere K&K-Herrschaft. Ein Film erzählt nun in einem Mix aus Interviews mit Zeitzeugen und Spielszenen die Geschichte des tragischen Wunderknaben. Am packendsten sind die Berichte von Koblets Velo-Weggefährten Göpf Weilen-

mann, Walter Bucher, Armin von Büren und Remo Pianezzi und die Erinnerungen des legendären Radioreporters Sepp Renggli. Schauspielerin Waltraut Haas spricht über ihre Affäre mit Hugo Koblet. Sie war damals als «Mariandl aus dem Wachauer Landl» eine Berühmtheit.

Auch Ferdy Kübler kommt zu Wort. Er hat bis heute seinen Frust nicht überwunden, seinen Neid auf den ewigen Widersacher, dem alles in den Schoss zu fallen schien, während der Ferdy sich alles erkrampfen musste. hzb

«Hugo Koblet, Pédaleur de charme», mit Manuel Löwensberg, Sarah Bühlmann, Hanspeter Müller-Drossaart, Chantal Le Moign und Max Rüdlinger. Regie Daniel von Aarburg. Jetzt in den Kinos.

Inserat

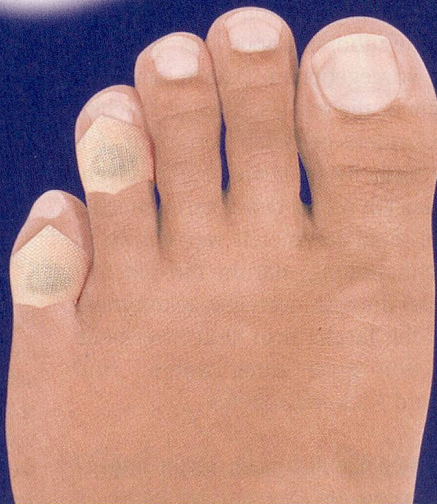
Hühneraugen? Lebewohl!

- einzigartige Wirkstoffkombination
- entfernt Hühneraugen schnell
- mildert Druckschmerzen



Warzen? Lebewohl flüssig!

- effiziente Wirkung
- einfache Anwendung
- wirkt auch gegen Hühneraugen



Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Bitte lesen Sie die Packungsbeilage.

MELISANA AG, 8026 Zürich, www.melisa.ch



Zwei Kleinkunst-
Generationen:
«La Famiglia
Dimitri» trägt
Schweizer Kultur
bis nach New York.

Bild: Keystone/Lois Lanzano

Kleinkunst ganz gross

Zahllose Grössen der Kleinkunst haben uns zum Lachen, Schmunzeln und Nachdenken gebracht. Das Buch «Grosse Schweizer Kleinkunst» erzählt aus dieser Szene manch Überraschendes und Unbekanntes.

Das die Schweizer Kleinkunstszene über eine farbige Palette von Künstlerinnen und Künstlern verfügt, das mag bekannt sein. Allein Namen wie Ruedi Walter, Margrit Rainer, Walter Roderer, Dimitri, Franz Hohler, Emil, Mani Matter, Cés Keiser, Margrit Läubli, Peach Weber, Joachim Rittmeyer, Gardi Hutter, Linard Bardill, Massimo Rocchi, Viktor Jacobbo, Acapickels, Geschwister Pfister, SimonENZler, Ohne Rolf oder Gabriel Vetter zaubern Jung und Alt ein Lächeln ins Gesicht. Wie vielfältig und facettenreich diese Szene in unserem Land tatsächlich war und ist, das eröffnet aber erst das Buch «Grosse Schweizer Kleinkunst».

Darin erfährt man beispielsweise, dass die helvetische Kleinkunst in ihren Anfängen eng mit den Wirren der beiden Weltkriege verbunden, entsprechend politisch geprägt und innenpolitisch umstritten war. Doch die legendären Cabarets Voltaire, Pfeffermühle und Cornichon boten laut den Buchautoren schon damals praktisch alles, was den Reiz der

Kleinkunst ausmacht: Kabarett, Pantomime, Tanz, Chansons, Dichterlesungen, Nonsense, Zauberei...

Verfasst haben die unterhaltsame Reise durch die Jahrzehnte drei fundierte Kenner: Peter Bissegger, Redaktor und Präsident der ktv (Vereinigung KünstlerInnen – Theater – VeranstalterInnen, Schweiz), Manfred Veraguth, Journalist und Theaterwissenschaftler, und Zeitlupe-Redaktor Martin Hauzenberger, der als Liedermacher und Hackbrettspieler über eine grosse Fangemeinde verfügt. Sie haben in ihrem Erinnerungsschatz gegraben, in Archiven gewühlt – und unzählige Gespräche mit Insidern geführt. Angereichert ist das Werk mit ausgewählten Originaltexten, einzigartigen historischen Bildern und ergänzenden Ausführungen von Experten und Beteiligten.

Ein kurzweilig-spannendes Geschichtsbuch der anderen Art, das die Entwicklung der Kleinkunstszene samt regionalen Besonderheiten nachzeichnet, neue Strömungen aufnimmt – und vor allem Lust auf viel mehr Kleinkunst macht. **nom**

Peter Bissegger, Martin Hauzenberger, Manfred Veraguth: «Grosse Schweizer Kleinkunst», Rüffer & Rub, Zürich 2010, 352 Seiten mit vielen Fotos, CHF 48.–. Erhältlich im Buchhandel oder bei www.ruefferundrub.ch



Aus Stadt und Land

Zwei Dieter haben sich gefunden, und wir können davon profitieren. Die beiden Musikethnologen Dieter Sulzer (links) und Dieter Ringli kennen die Schweizer Volksmusik sowohl als Wissenschaftler wie auch als Musiker sehr genau. Sie haben für ihre erste CD viele schöne Perlen aus diesem Fundus ausgegraben, und sie geben diesen Perlen einen ganz besonderen Schliff. Ihr «Agglofolk» verbindet bekannte schweizerische Volksmusikformen mit urbanen Tönen, mit Blues und witzigen eigenen Texten. Zu ihren Hauptinstrumenten Gitarre und Querflöte gesellen sich die uralten Schweizer Instrumente Trümpi und Chlefeldi, neben Rees Gwerders Muotataler Melodien steht ein Búezerblues. Ein klingendes, intelligentes Vergnügen. **hzb**

Zweidieter: «Agglofolk», CHF 28.–, erhältlich bei zweidieter@zweidieter.ch, 043 539 33 19.

150 Jahre Kunstkanton

Die Kultur im Kulturkanton darf jublieren.

Im Aargauer Kunsthaus wird dieses Jahr gleich doppelt Jubiläum gefeiert. Da wurde zum einen vor 150 Jahren der Aargauische Kunstverein gegründet. Und zum Zweiten

wird das Aargauer Kunsthaus 50 Jahre alt. Diese runden Geburtstage sind der Anlass für zwei Ausstellungen, welche die Ver-



gangenheit mit der Gegenwart und der Zukunft zusammenführen. Unter dem Titel «Yesterday Will Be Better» (Gestern wird besser sein) finden Werke von 35 Künstlerinnen und Künstlern aus verschiedenen Generationen zusammen. Und «tempi passati» dokumentiert die Geschichte des Aargauer Kunstvereins und des Kunsthauses.

«Yesterday Will Be Better» und «tempi passati», Aargauer Kunsthaus, Aarau, bis 7. 11., Di–So, 10–17, Do bis 20 Uhr.